



Treffpunkt ocd

**Kontaktblatt der Schwestern und Brüder
des deutschen Teresianischen Karmel OCD
und der
Teresianischen Karmel-Gemeinschaft TKG**

Nr. 1/2009

Februar 2009

Liebe Schwestern und Brüder,

Das Hauptthema dieser Nummer ist die Seligsprechung der Eltern der hl. Therese von Lisieux. Dankenswerterweise hat ein Mitglied der TKG uns einen Erlebnisbericht geschickt, so dass wir dieses große Ereignis ein bisschen nachempfinden können. Die Predigt des Kardinals, der die Seligsprechung im Auftrag des Papstes vorgenommen hat, ist eine gute Ergänzung dazu.

Das zweite Thema ist dem „Aufschrei“ des Erzbischofs von Bagdad gewidmet, einem Mitbruder aus unserem Orden. Da haben wir Informationen aus erster Hand zum Thema Christen im Irak.

INHALT:

H. Zettler, Seligsprechung des Ehepaars Martin, der Eltern der hl. Therese	2
Kardinal José Saraiva Martins, Predigt bei der Seligsprechung	3
Arbeitsmaterial und Präsentation zu Edith Stein (1891-1942)	5
Erzbischof Jean Benjamin Sleiman OCD in Würzburg	6
Nachrichten:	
Teresa-Film mit deutschen Untertiteln	7
Treffen der Präsidentinnen der Föderationen/Assoziationen OCD	8
Generalkapitel	8

Der nächste TREFFPUNKT soll im Mai 2009 erscheinen. Wir bitten um rege Zusendung von Beiträgen.

Herzliche schwesterlich-brüderliche Grüße

Sr. Teresia Benedicta, Lembeck und P. Ulrich.

1. Seligsprechung des Ehepaars Martin, der Eltern der hl. Therese

Bericht eines Augenzeugen (H. Zettler)

Kein Wölkchen am Himmel – dieser Sonntag wird schön werden. Von 8 Uhr an herrscht reger Betrieb auf der Avenue Sainte Thérèse. Die Sicherheitskräfte haben alle Hände voll zu tun, den Besucherstrom zu kanalisieren. Nach und nach füllen sich die Basilika, die Krypta und der Vorplatz. Dank der perfekten Übertragungstechnik können die 13.000 Katholiken, die aus 20 Ländern angereist sind, das Geschehen überall lückenlos mitverfolgen. In der Wartezeit bis zum Gottesdienstbeginn werden schon mal die Gesänge aus dem Begleitheft eingeübt.

Dann ist es so weit, die feierliche Handlung nimmt ihren Verlauf. Msgr. Anton Schmid und Dechant Klaus Leist sind miteinbezogen. Hauptzelebrant ist Kardinal Saraiva Martins. Im Anschluss an das Kyrie bittet der Bischof von Bayeux und Lisieux sowie der Bischof von Seez den Heiligen Vater um die Seligsprechung von Louis und Zélié Martin. Kardinal Martins, der im Auftrag des Papstes handelt, verliest die dafür vorgesehene Formel. Der Beifall der jetzt aufbrandet, verstärkt sich noch, als das Ehepaar Schiliro zusammen mit ihrem kleinen Pietro den Reliquienschrein enthüllen. Nun dürfen die neuen Seligen öffentlich angerufen und verehrt werden. Auf das im Chorgesang vorgetragene Lob und die Bitten, antworten die Tausende im Refrain mit einem Ausspruch von Therese: *Der liebe Gott gab mir einen Vater und eine Mutter, des Himmels würdiger als der Erde.*

Nach den Vorschriften der Kirche setzt eine Seligsprechung ein Wunder voraus. Dem italienischen Ehepaar Schiliro wurde 2002 das Kind Pietro mit einer unheilbaren Lungeninsuffizienz geboren. Durch die Anrufung der Eltern der hl. Therese erfolgte eine Heilung die als „natürlich unerklärlich“ anerkannt wurde.

Von der Heilung der Familien, davon spricht auch der Kardinal in seiner Predigt: Louis und Zélié Martin sind ein Geschenk für alle Ehepaare. Durch die gelebte eheliche Treue, ihr Zusammenhalten in Freude und Leid, ihre Frömmigkeit und ihren missionarischen Eifer, sind sie Vorbild und Ermutigung für die Familien.

Der getragene Ernst der vormittäglichen Feier weicht am Nachmittag einer heiteren Gelöstheit. Begleitet von Schauspiel, Musik und Tanz werden Brieftexte der neuen Seligen rezitiert. Gleichzeitig haben alle die es wollen Gelegenheit, den Reliquienschrein zu betrachten und Gegenstände daran berühren zu lassen. Für den Abend ist ein Feuerwerk angesetzt. Die flüchtigen Bilder, an den nächtlichen Himmel gezaubert, lassen an den Himmel denken, der von den Heiligen bevölkert ist und – so hoffen wir fest - auch einmal unsere ewige Heimat sein wird.

Kardinal José Saraiva Martins, Predigt bei der Seligsprechung

Liebe Mitbrüder im Bischofs- und Priesteramt, Eminenzen, liebe Pilger, Brüder und Schwestern in Christus.

Thérèse schrieb in der Geschichte einer Seele: "Verzeih mir, Jesus, wenn ich unvernünftig bin und dir meine Wünsche, meine Hoffnungen sage, die ins Unendliche reichen, vergib mir und heile meine Seele, indem du ihr gibst, was sie erhofft!..." (Ms Bs V^o) Jesus hat die Wünsche von Thérèse immer erhört. Er hat sich sogar vor ihrer Geburt großzügig gezeigt, denn – wie

sie selbst an Abbé Bellière schreibt – kennen viele diesen Satz schon auswendig: "Der liebe Gott hat mir einen Vater und eine Mutter gegeben, die würdiger des Himmels als der Erden sind." (Brief 261)

Ich habe gerade das Ritual der Seligsprechung vorgelesen, durch das der Heilige Vater das Ehepaar in das Buch der Seligen aufgenommen hat. Diese Seligsprechung von Louis Martin und Zélie Guérin ist eine große Premiere, die Thérèse definierte als "Eltern ohne ihresgleichen, würdig des Himmels, ein Heiliges Land, wie von reinstem Parfum umgeben." (cf. Ms A).

Ich danke Gott von ganzem Herzen für dieses außergewöhnliche Zeugnis ehelicher Liebe, das die christlichen Heime zur vollkommenen Praxis christlicher Tugenden anregt, wie es den Wunsch nach Heiligkeit bei Thérèse angeregt hat. Während ich den "Apostolischen Brief" des Heiligen Vaters las, dachte ich an meinen Vater und meine Mutter und es wäre in diesem Moment schön, Sie dächten auch an Ihren Vater und Ihre Mutter und dass wir gemeinsam Gott dankten, uns geschaffen und aus uns Christen gemacht zu haben durch die eheliche Liebe unserer Eltern. Das Leben geschenkt zu bekommen, ist eine wunderbare Sache, aber für uns ist es noch bewundernswerter, dass uns unsere Eltern zur Kirche geführt haben, denn nur sie allein ist fähig, Christen zu machen.

Kinder von normannischer Erde, ein Geschenk für alle

Unter allen Berufungen, denen der Mensch durch die Vorsehung untersteht, ist die Ehe eine der edelsten und erhabensten. Louis und Zélie haben verstanden, dass sie sich heilig halten konnten nicht trotz der Ehe, sondern durch, mit und in der Ehe, und dass ihre Verhelichung angesehen werden musste wie der Ausgangspunkt eines Aufstiegs zu Zweit. Heute bewundert die Kirche nicht nur die Heiligkeit dieser Nachkommen normannischer Erde, ein Geschenk für alle, sondern sie mist sich an diesem seligen Ehepaar, das dazu beiträgt, das Hochzeitskleid der Kirche schöner und herrlicher zu machen. Die Kirche bewundert nicht nur die Heiligkeit ihres Lebens; sie erkennt in diesem Paar die bedeutende Heiligkeit der ehelichen Liebe, so wie unser Schöpfer sie selbst versteht.

Die eheliche Liebe von Louis und Zélie ist ein reines Abbild der Liebe Christus für seine Kirche; sie ist auch ein reines Abbild der Liebe, mit der die Kirche Christus liebt. "Schon bevor Gott die Welt erschuf, hat er uns vor Augen gehabt als Menschen, die zu Christus gehören; in ihm hat er uns dazu erwählt, dass wir heilig und fehlerlos vor ihm stehen." (Eph 1,4)

"Sie sind zum Licht der Welt geworden"

Louis und Zélie sind Zeugen riesigen Engagements für das Evangelium, der Berufung zur Ehe bis hin zum Heldentum. Sie haben nicht gescheut, sich selbst Zwang aufzuerlegen, um ins Himmelreich zu gelangen. So sind sie zum "Licht der Welt" geworden, denn eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Auch zündet niemand eine Lampe an, um sie dann unter den Scheffel zu stellen. Im Gegenteil, man stellt sie auf einen Lampenständer, damit sie allen im Haus Licht gibt. Genauso muss euer Licht vor den Menschen leuchten. Sie sollen eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen." (Mt 5,13-16)

Herr, zeig' uns deinen Willen

Welches ist das Erfolgsrezept ihres christlichen Lebens? "Er hat dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott." (Mi, 6, 8) Louis und Zélie sind demütig den Weg mit Gott gegangen auf der Suche nach dem Willen des Herrn. Herr, zeig' uns deinen Willen. Sie suchten den

Willen des Herrn. Sie waren demütig nach dem Willen des Herrn. Sie liebten den Willen des Herrn. Sie haben sich dem Willen des Herrn angepasst, ohne sich zu beschweren. Um sicher zu sein, dass sie auf dem richtigen Weg sind, haben sie sich in Richtung Kirche orientiert, Expertin in Sachen Menschlichkeit, indem sie alle Aspekte ihres Lebens mit den Lehren der Kirche in Einklang brachten.

"Gott ist als Erstem zu dienen"

Für die Eheleute Martin war sehr klar, was des Kaisers und was Gottes ist. "Dem gnädigen Herrn sei zuerst zu dienen", sagte die Jungfrau von Orléans. Die Martins haben das für ihr Zuhause zur Devise gemacht. Bei ihnen hatte Gott immer den ersten Platz inne. Frau Martin sagte oft: "Gott ist der Herr, er macht, was er will." Herr Martin unterstützte sie, indem er sagte: "Gott muss man zuerst dienen." Als sie vor schweren Prüfungen standen, war ihre spontane Reaktion immer das Akzeptieren des göttlichen Willens. Sie haben Gott im Armen gedient, nicht einfach nur durch Großzügigkeit oder aus sozialer Gerechtigkeit, sondern einfach weil auch Jesus arm war. Der Armut dienen, heißt Jesus dienen, das heißt Gott das geben, was des Herrn ist: "Was ihr den geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan." (Mt 25, 34-40)

Der Himmel ist nicht leer, "er ist voller Seelen"

In wenigen Minuten werden wir unseren Glauben bekennen, den Louis und Zélie so oft in der Messe bestätigt und den sie ihren Kindern beigebracht haben. Nachdem sie sich zur Heiligen Katholischen Kirche bekannt haben, fügt das Symbol der Apostel die Gemeinschaft der Heiligen hinzu. "Ich dachte", sagte Thérèse, "dass ich fühlte, dass es einen Himmel gibt, der mit Seelen erfüllt ist, die mich lieben und die mich wie ihr Kind ansehen..." (Ms B 2v^o). In diesem Himmel, der mit Seelen erfüllt ist, können wir in Zukunft auf die Seligen, Louis und Zélie, zählen, die wir zum ersten Mal öffentlich anrufen: Louis und Zélie, bittet bei Gott für uns. Ich bitte euch, habt uns lieb, kümmert euch um uns wie um eure Kinder, liebt die gesamte Kirche, liebt vor allem unser Zuhause und die Kinder.

Louis und Zélie sind ein Geschenk für Eheleute eines jeden Alters durch die Achtung, den Respekt und die Harmonie, die 19 Jahre lang ihre Liebe begleitet haben. Zélie schrieb an Louis: "Ohne dich, mein lieber Louis, bin ich nicht lebendig." Er antwortete ihr: "Ich bin dein Mann und dein Freund, der dich ein Leben lang liebt." Sie haben das Heiratsversprechen gelebt, die Treue der Verpflichtung, die Unauflöslichkeit der Verbindung, die Fruchtbarkeit der Liebe, im Glück wie im Unglück, in Gesundheit wie in Krankheit.

Louis und Zélie sind ein Geschenk für die Eltern. Als Gesandte der Liebe und des Lebens haben sie eine große Zahl an Kindern für den Herrn gezeugt. Unter diesen Kindern verehren wir besonders Thérèse, Meisterwerk der Gnade Gottes, aber auch Meisterwerk ihrer Liebe, dem Leben und den Kindern gegenüber.

Louis und Zélie sind auch ein Geschenk für all diejenigen, die einen Ehepartner verloren haben. Als Witwer oder Witwe zu leben, ist immer eine schwer zu akzeptierende Bedingung. Louis hat den Verlust seiner Frau mit Glauben und Großmut erleben müssen. Dabei hat er seine eigenen Interessen hinter das Wohl seiner Kinder gestellt.

Louis und Zélie sind ein Geschenk für all diejenigen, die sich vor Krankheit und Tod fürchten. Zélie ist an Krebs gestorben, Louis hat sein Leben durch eine Arteriosklerose des Gehirns beendet. In unserer Welt, die den Tod unterdrückt, lehren sie uns, ihm ins Gesicht zu schauen und sich Gott hinzugeben.

Beispielhaftes Modell eines missionarischen Zuhauses

An diesem 82. Weltmissionstag danke ich Gott, denn Louis und Zélie sind ein beispielhaftes Modell eines missionarischen Zuhauses. Das war auch der Grund, warum der Heilige Vater die Seligsprechung auf diesen Tag gelegt hat, denn dieser Tag ist für die Weltkirche so wertvoll, um die Meister Louis und Zélie mit der Schülerin Thérèse, ihrer Tochter, zu vereinen, die Patronin der Mission und Kirchenlehrerin geworden ist.

Die Zeugnisse der Kinder Martin bezüglich des missionarischen Geistes, der in ihrem Zuhause wirkte, sind einstimmig und frappierend. "Meine Eltern interessieren sich sehr für das Seelenheil. Aber das für uns bekannteste apostolische Werk war das Glaubensbekenntnis, für das unsere Eltern jedes Jahr ein sehr schönes Opfer brachten. Dadurch wünschten sie sich so sehr einen Sohn für die Mission und Töchter als Nonnen." (Positio, Vol II, Seite 972)

Kürzlich schrieb Kardinal Ivan Dias, Präfekt der Kongregation der Evangelisierung der Völker: "Um Schüler Jesu zu sein, ist die Verbreitung des Evangeliums nicht nur ein Muss, sondern ein Auftrag des Herrn... Ein Christ muss sich als Missionar verstehen. Er muss das Evangelium ausbreiten in jedes Herz, in jedes Haus, in jede Kultur." (Konferenz von Lambeth, 23. Juli 2008)

Mögen, meine Brüder, eure Familien, eure Pfarrgemeinden, eure religiösen Gemeinschaften in der Normandie, in Frankreich... in der ganzen Welt heilige und missionarische Stätten sein, wie es das Zuhause des seligen Ehepaars Louis und Zélie Martin war. Amen.

2. Arbeitsmaterial und Präsentation zu Edith Stein (1891-1942)

Das Katholische Filmwerk hat eine neue DVD mit Arbeitsmaterial und einer Präsentation über die Jüdin, Akademikerin und spätere katholische Ordensfrau Edith Stein herausgegeben. Die inhaltliche Bearbeitung erfolgte durch das Freiburger-Edith-Stein-Netzwerk: Renate Hegemann, Dr. Andreas-Uwe Müller, Constanze Ott, Dr. Viki Ranff, Dr. Gertrud Rapp, Dr. Katharina Seifert, Sr. Emanuela Tieze OSF, Sr. Maris Stella Voss OSB.

Zu finden ist auf der DVD eine 30-minütiges Lebensbild, das mit Bildern, Zitaten und erläuternden Texten in das Leben, Denken und Wirken der von Papst Johannes Paul II. 1998 Heiliggesprochenen tief einführt. Es steht neben einer deutschen Fassung auch in englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache zur Verfügung. Die Tontechnik betreute Dieter Waldraff.

Zur vertieften Weiterarbeit kann das Lebensbild – ebenfalls in den oben erwähnten Sprachfassungen – im ergänzenden CD-Rom-Teil der DVD auch als Powerpoint-Präsentation eingesetzt werden. Das darin hinterlegte Musikbett gestaltete Barbara Kolberg. Außerdem geben vier Arbeitshilfen Anregungen zur weiteren Auseinandersetzung. So kann ein Brief an Edith Stein verfasst, ein Elfchen geschrieben oder ein Kreuzworträtsel gelöst werden. Eine Bildmeditation zum von Hans Günter van Look stammenden Edith-Stein-Fenster im Freiburger Münster ergänzt die Präsentation.

Durch diese verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten eignet sich die DVD für einen Einsatz in der Erwachsenenbildung, aber auch im Schulunterricht.

Sie kann beim Katholischen Filmwerk bestellt werden:

z. H. Herrn H. Hackenberg

Ludwigstr. 33

60327 Frankfurt a. M.

Tel.: 069/971436-0

Fax: 069/971436-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

3. Erzbischof Jean Benjamin Sleiman OCD in Würzburg

Die Pressestelle des Würzburger Ordinariats berichtete bereits kurz nach der Ankunft von Erzbischof Sleiman in der Bischofsstadt am Main in Bild und Text über dieses Ereignis: „Einen Hilferuf der verfolgten Christen im Irak hat Erzbischof Jean Sleiman aus Bagdad bei seinem Kurzbesuch in Deutschland überbracht. Am Freitagnachmittag, 30. Januar, traf er in Würzburg ein und besuchte zunächst Bischof Dr. Friedhelm Hofmann im Bischofshaus. „Ich hoffe sehr, dass Sie mit Ihrem Anliegen Gehör finden“, sagte Bischof Hofmann.

Anschließend führte er den Besucher aus Bagdad durch den Kiliansdom. Weiter standen um 18 Uhr ein Vortrag an der Universität Würzburg zur Zukunft der Christen im Irak sowie die Vorstellung von Sleimans Buch „Der Aufschrei des Erzbischofs von Bagdad“ auf dem Programm. Die Veranstaltung wurde organisiert von der Katholischen Akademie Domschule, Pax Christi Würzburg, dem Stiftungslehrstuhl Missionswissenschaft und Dialog der Religionen an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg sowie dem Echter Verlag. Am Samstag, 31. Januar, feierte Sleiman um 10 Uhr in der Würzburger Karmelitenkirche einen Gottesdienst.

Erzbischof Sleiman wurde 1946 im Libanon geboren. Theologie und Sozialwissenschaften studierte er in Paris. Seit 2001 ist der Karmelitenpater Erzbischof von Bagdad. Würzburg ist die einzige Station auf Sleimans Deutschlandreise. Derzeit nimmt er in Rom am Ad-Limina-Besuch der Bischöfe seiner Region in Rom teil.“

Ergänzend dazu sei noch gesagt, dass Erzbischof Sleiman vor seiner Ernennung von 1991 bis 2001 Generaldefinitor des Ordens gewesen ist, und zuvor in seiner Heimatprovinz Libanon außer verschiedenen ordensinternen Ämtern Professor an der Universität der Jesuiten in Beirut war. Anfang März hat er einen Interviewtermin bei der ARD in Hamburg, dass irgendwann auch ausgestrahlt werden wird.

In seiner sehr schönen Homilie beim Gottesdienst in unserer Kirche in Würzburg stellte uns der Erzbischof den Heiligendes Tages Johannes Bosco als Friedensstifter vor, der das vermochte, weil er ein mit sich selbst ausgesöhnter Mensch war. Alle horchten auf, als er sagte, dass Saddam – wie Johannes Bosco – ein Waisenkind war, aber er hat Rache an der Menschheit genommen, während Johannes Bosco zum Wohltäter der Menschheit wurde...

KNA verbreitete folgendes Interview mit Erzbischof Sleiman:

Der katholische Erzbischof von Bagdad, Jean Benjamin Sleiman, warnt vor der Vernichtung von Minderheiten im Irak. Im Interview mit der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) äußerte sich der gebürtige Libanese, der seit 2001 in der irakischen Hauptstadt lebt, am Freitag in Würzburg über die Lage der Christen im Irak und die Zukunft des Landes.

KNA: Herr Erzbischof Sleiman, Sie sprechen von Ihrem Aufschrei.

Warum so laute Töne?

Sleiman: Ich schreie für den Frieden und für die Menschenwürde. Die Minderheiten im Irak werden vernichtet. Der irakische Staat ist zerstört, seither herrscht das Recht des Stärkeren. Es leiden nicht nur die Christen, sondern auch andere Minderheiten. Für sie alle schreie ich.

KNA: Sie sprechen über die Emigration der Christen „vom Ausbluten, das niemand stillen kann“. Die EU will jetzt irakische Flüchtlinge aufnehmen. Fördert das nicht den von Ihnen beklagten Prozess?

Sleiman: Ich fürchte, dass es so ist. Ich möchte mich nicht gegen eine humanitäre Hilfe stellen - im Gegenteil. Die Lage ermutigt auch zu emigrieren. Aber genau das ist das Problem: Wie kann man den Flüchtlingen helfen, vor allem denen in den angrenzenden Ländern, ohne die anderen zu ermutigen, ihnen nachzukommen.

KNA: Haben Sie eine Lösung?

Sleiman: Die einzige Lösung ist ein funktionierender Rechtsstaat. Ich habe mit meinen

eigenen Augen gesehen, dass die Christen schutzlos geworden sind, weil der Staat zusammengebrochen ist.

KNA: Sie schreiben, die neue Freiheit hat den Christen nichts genutzt. Warum leiden sie unter dem Sturz des Regimes?

Sleiman: Das Schlimme war, dass nach dem Sturz Saddams alle Institutionen weggefegt worden sind, etwa die Armee und alle anderen Sicherheitskräfte. Es gab keine Gerichte mehr, keine Behörden. Der Irak war also drei Monate ohne eine Autorität. Die Menschen im Irak hatten keine Erfahrung mit der Freiheit. Deshalb schätzten sie diese nicht besonders. Und es gab keinen Schutz für die Freiheit. Also auch keinen Schutz vor den Fundamentalisten.

KNA: Es wird immer wieder behauptet, unter Saddam Hussein hätte so etwas wie Religionsfreiheit geherrscht. War das Leben der Christen unter der Diktatur wirklich besser?

Sleiman: Ich habe niemals Saddam nachgeweint. Aber vielleicht bin ich einer der wenigen, der Saddam entmythologisiert hat. Für viele war er der Verteidiger der Christen. Doch genau das war er nicht. Saddam hat die Seele der Christen getötet. Sie starben nicht auf der Straße. Sie haben aber den Sinn für die Wahrheit, die Freiheit, die eigene Würde und für Gott verloren. Denn der Tyrann trat an die Stelle Gottes.

KNA: Die evangelikalen Kirchen sprechen nicht von einem Ausbluten. Machen die anderen Kirchen im Irak etwas falsch?

Sleiman: Die Evangelikalen kamen mit der amerikanischen Armee. Und sie haben den Krieg gerechtfertigt. Hinter ihnen stand der Neokonservatismus der USA - auch mit sehr großen finanziellen Mitteln. Sie wollten ihre eigenen Gemeinschaften bilden. Und sie haben begonnen, die Muslime zu provozieren. Darunter haben alle Christen gelitten. Wenn sie wirklich im Sinn des Evangeliums hätten wirken wollen, hätten sie den lokalen Kirchen helfen müssen. Denn diese haben in einer langen und schwierigen Geschichte durchgehalten. Den muslimischen Fundamentalisten wirft man vor, Religion und Politik zu vermischen. Die Evangelikalen tun dasselbe.

KNA: Der neue US-Präsident Barack Obama will die amerikanischen Truppen möglichst schnell aus dem Irak abziehen. Was halten Sie davon?

Sleiman: Obama hat beim Treffen mit seinen Militärs etwas Interessantes gesagt: Wir müssen einen verantwortlichen Rückzug antreten. Was heißt verantwortlich? Das heißt nicht, dass sie sich in 16 Monaten zurückziehen, wie es noch im Wahlkampf gefordert wurde. Die Deutschen nennen es Realpolitik, ich spreche von Staatsraison. Obama wird danach handeln. Alles andere wäre eine Katastrophe. Sonst würden die Fundamentalisten das Ruder ganz schnell in die Hand nehmen.

KNA: Wenn denn mal die US-Truppen abziehen - wird es einen freiheitlichen und demokratischen Staat Irak geben?

Sleiman: Ich denke schon, dass der irakische Staat im Moment die Initiative ergreift. Es hat sich schon etwas geändert. Aber es dauert noch lange und es muss noch viel passieren, damit der Staat auch wirklich funktioniert.

Sein Buch kann zum Preis von 12 € in jeder guten Buchhandlung oder auch beider Versandbuchhandlung in München (versandbuchhandlung@karmelocd.de) erworben werden: J. B. Sleiman, *Der Aufschrei des Erzbischofs von Bagdad. Christliche Kirchen im Irak*.

4. Nachrichten

1. Teresa-Film mit deutschen Untertiteln

Seit einiger Zeit gibt es den sehr guten Spielfilm über Teresa von Ávila, der 1982 zum Teresa-Jubiläum entstand und in neun einstündigen Folgen vom spanischen Fernsehen ausgestrahlt worden ist, in DVD-Fassung, mit deutschen Untertiteln. Die Übersetzung lässt

allerdings sehr zu wünschen übrig, doch kann man dem Lauf der Handlung folgen. Teresa wird von der berühmten Schauspielerin Concha Velasco dargestellt, der es überzeugend gelingt, die Persönlichkeit Teresas „herüberzubringen“, Regisseurin ist die ebenfalls ausgezeichnete Josefina Molina, die vor einigen Jahren mit einem gelungenen historischen Roman über Teresa hervorgetreten ist. Einer der Fachberater ist der derzeitige Präsident der Real Academia de la Lengua Víctor García de la Concha, ebenfalls Teresa-Experte. Die drei DVD werden in einem ansprechenden Etui angeboten und kosten ca. 25,- €.

Ich bin gerade dabei, sie aus Spanien zu besorgen, so dass sie hoffentlich schon bald bei der Versandbuchhandlung erhältlich sind.

2. Treffen der Präsidentinnen der Föderationen/Assoziationen OCD

Vom 9. bis zum 16. Februar findet in unserem Internationalen Studienzentrum in Ávila (CITeS) zum ersten Mal ein Treffen der Präsidentinnen mit den jeweils ersten Ratsschwestern der Föderationen bzw. Assoziationen der Karmelitinnen OCD Europas (mit Israel) statt. Insgesamt werden es 42 Schwestern sein. Einladender ist unser P. General, nachdem die Kongregation für die Ordensleute grünes Licht gegeben hat. Neben der gegenseitigen Information und dem Sichkennenlernen werden von Fachleuten Referate gehalten; so spricht Sr. Enrica Rossana, Untersekretärin der Kongregation, über „Neuverteilung von Klöstern und die Kriterien und Modi, sie zu verwirklichen“, und über „Auswahl von Berufungen und die durch eine mangelhafte Auswahl geschaffenen Probleme“. P. General wird über „Das kontemplative Leben im Teresianischen Karmel, seine Bedingungen und seinen Sinn“ sprechen; P. Robert Paul, 3. Generaldefinitor, über „Moderne Kommunikationsmittel im kontemplativen Lebensraum der Klausur“. Professor Juan Goti hält ein Referat über „Kunstschätze von kulturellem Interesse“, und P. Sebastiano Pacciolla OCist, Untersekretär der Kongregation, über „Leitung und notwendige Veränderungen. Autonomie und Assoziationen/Föderationen. Autonomie und Ordensgeneral. Alternative Leitungsmodelle“. Daneben gibt es natürlich auch Zeit zu Austausch, Gebet und Feiern und einem Besuch an den Gräbern der Ordenseltern in Alba de Tormes und in Segovia.

3. Generalkapitel

Vom 16. April bis 8. Mai findet im Domus Carmelitana unserer portugiesischen Mitbrüder in Fatima das ordentliche Generalkapitel statt, bei dem u. a. eine neue Ordensleitung gewählt wird. Ich möchte schon jetzt daran erinnern und um ein Gebetesgedenken bitten, denn wenn der nächste TREFFPUNKT erscheint, ist es schon weitgehend vorbei. Von unserer Provinz nimmt außer dem Provinzial P. Michael Jakel, Schwandorf, als der vom letzten Provinzkapitel gewählte Begleiter daran teil. Wer eine möglichst direkte Benachrichtigung wünscht, kann sich schon jetzt melden, damit ich eine entsprechende Versandliste erstellen und die Benachrichtigung per elektronischer Post vornehmen kann. (provinzialat@karmelocd.de).

4. Berichtigung

In der letzten TP-Nummer ist mir leider ein Fehler unterlaufen. Die korrekte elektronische Anschrift des Provinzialats ist provinzialat@karmelocd.de. Ich bitte um Entschuldigung.